

mäus die Feier der Rogationen zu neuer Blüthe; nach dem ambrosianischen Ritus fallen sie aber auf die drei ersten Tage der Woche vor Pfingsten (vgl. *Litaniae majores et triduanas solemnnes ritu Ambrosiano*, a S. Carolo editas, nunc denno recognitae, Mediolani 1667). Troßdem dieses heilige Tribunal in die freudreiche östliche Zeit fiel, wurde es dennoch lange mit großer Bußstrenge gefeiert: vielfach beobachtete man eigentliches Fasten oder wenigstens Abstinenz; vor der Procession freute man Asche auf das Haupt und ging bei derselben barfuß; an manchen Orten war sogar Enthaltung von knechtlichen Arbeiten vorgeschrieben.

Eine ganz ähnliche Bußprocession findet auch am 25. April (am St. Marcusfest) statt. Dieselbe darf aber nicht (wie öfters geschieht) mit der sogen. „*Litania septiformis*“ verwechselt werden. Letztere war nicht eine regelmäßig wiederkehrende, sondern eine außerordentliche Procession, welche Papst Gregor der Große gleich nach dem Antritte seines Pontificats (590) veranstaltete, um die Abwendung einer die Stadt Rom verheerenden Pestepidemie zu erlangen. „*Septiformis*“ oder „*septena*“ wurde sie genannt, weil die Theilnehmer sieben Klassen oder Züge (Cleriker, Männer, Mönche, Nonnen, verheiratete Frauen, Wittwen, Arme und Kinder) bildeten, die von sieben verschiedenen Kirchen ausgingen und in St. Maria-Maggiore zusammentrafen (Greg. Turon., *Hist. Franc.* 10, 1; Joh. Diacon., *Vita Greg.* 1, 42). Dieser gegenüber war die erstere eine jährlich wiederholte Procession und schon vor Gregor üblich, da er sie als „*solemnitas annuae devotionis*“ bezeichnet und bemerkt, sie werde von Allen „*Litania major*“ genannt. Papst Gregor fixirte diese Procession auf den 25. April und bestimmte den St. Petersdom als Stationskirche. Dieß that er, um den 25. April, an dem nach alter römischer Tradition der Apostelfürst Petrus zum ersten Male nach Rom gekommen, durch diese Feier auszuzeichnen und das Gedächtniß an diese hochwichtige Begebenheit festzuhalten (Moretti, *De festo in honorem principis Apostolorum ad diem 25. Aprilis instituto*, Romae 1742). Zum Feste des hl. Marcus, das im Abendlande erst später — etwa im achten Jahrhundert — eingeführt und gefeiert wurde, steht diese Procession in keiner näheren Beziehung; darum wird sie stets am 25. April gehalten, wenn auch das St. Marcusfest transferirt werden muß. Nur in dem seltenen Falle, daß (wie es 1734 geschah) Oftern auf den 25. April fällt, verlegt man *processio et litaniae* auf den Dienstag in der Osterwoche. Wird die zur Procession gehörige Messe in einer Kirche gesungen, deren Patron der hl. Marcus ist, so ist nicht das Formular der Rogations-Messe, sondern die Festmesse des heiligen Evangelisten mit Commemoration der Rogationen *sub unica conclusionis* zu nehmen (S. R. C. 23. Maji 1603 in Hispalens. et 27. Febr. 1847 in Limburgens.).

Der liturgische Name obiger Processionen ist seit ältester Zeit *Litania* oder gewöhnlich im Plural *Litaniae*. Dieses griechische Wort (*Λιτανία*, *litai* = *supplicationes*, *rogationes*) bezeichnet eigentlich und ursprünglich jedes (besonders das innige und inständige) Bittgebet, wurde aber im Laufe der Zeit meist in einer engeren Bedeutung gebraucht, nämlich zur Bezeichnung bestimmter liturgischer Wechselgebete, d. h. flehentlicher Anrufungen der göttlichen Barmherzigkeit (*Κόπυ Δέσποιν*, *Kyrie eleison*, *Domino miserere*) und der Heiligen des Himmels, wie sie besonders bei religiösen Umzügen gebräuchlich waren; in Folge davon wurden dann diese Processionen selber *Litaniae* genannt. Die Procession am 25. April heißt *Litaniae majores* (früher manchmal auch *Litania Romana*, altd. Kreuzgang der mehresten) zum Unterschiede von den Processionen in der Bittwoche, welche in den liturgischen Büchern *Litaniae minores* (früher manchmal *Litania Gallicana*, altd. Kreuzgang der minsten) oder *Rogationes* genannt werden. Die Ausdrücke *majores* und *minores* werden von jeher in verschiedenster Weise erklärt. Höchst wahrscheinlich hat sich diese unterschiedliche Benennung folgendermaßen gebildet. Schon zur Zeit des hl. Gregor hieß die Bittprocession, die er auf den 25. April fixirte, in Rom allgemein *Litania major* — wohl wegen der höheren Feierlichkeit, sowie wegen der großen Theilnahme des Clerus und Volkes. Als nun später — um das Ende des 8. Jahrh. — die Processionen vor Christi Himmelfahrt in der römischen Liturgie Aufnahme fanden, gab man denselben, um sie von den dajelbst bereits üblichen *Litaniae majores* zu unterscheiden, den Namen *Litaniae minores*; denn in Gallien hießen vorher auch die Bittgänge vor Christi Himmelfahrt gewöhnlich *Litaniae majores*, und zwar wohl im Unterschied von andern milder feierlichen Processionen des Kirchenjahres.

Der Hauptzweck obengenannter Processionen war und ist Sühne der göttlichen Strafrechtigkeit, Flehen um Abwendung von Drangsalen und Unglücksfällen (Krankheit, Mißwachs, Hagel z.), Bitte um Erntesegen, Dankagung für empfangene Wohlthaten; darum trägt die liturgische Feier derselben den ersten Charakter der Buße und Trauer (die violette Farbe bei der Procession und Messfeier, die ohne Gloria und Credo gehalten wird und vornehmlich die Kraft und Wirksamkeit des Bittgebetes zum Gegenstande hat; es dürfen keine Freudengesänge, sondern nur Litaneien und Bußpsalmen vorgetragen werden. Die rubricirten Bestimmungen siehe im Missale und besonders im *Rituale Romanorum* (*Ordo servandus in Litaniarum majorum processione, quae in festo S. Marci celebratur, et in Litaniis minoribus Rogationum*) und bei dessen Commentatoren Baruffaldi und Catalani. — Die Allerheiligen-Litanei sammt den angehängten Versiteln und Orationen bildet an den genannten vier Processionstagen einen Bestandtheil des canonischen Officiums und ist deshalb